

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative
Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Neues Stasi-Unterlagen-Gesetz: Mehr Aufgaben und neuer Name

Zentrale Anlaufstelle für Ehemalige Heimkinder und Opfer von
Zwangsdoping - Das soll jetzt gesetzlich verankert werden.

svz.de

Umweltministerin will Teil der SED-Millionen in Thüringer Gedenkstätten fließen lassen

tlz.de

otz.de

Ministerin sieht Museum als Mahnung

Möldareuth. Monika Grütters zeigt sich beeindruckt von der
"authentischen" Gedenkstätte in Mödlareuth. Für den
Museumsanbau sagt der Bund bis zu 5,6 Millionen Euro zu.

frankenpost.de

Termin in Bad Lobenstein zeigt das noch große Interesse an Akteneinsicht

otz.de

Einblick in das Archiv der Staatssicherheit

Leipzig. Es war kein Zufall, dass sich der Zorn der Demonstranten im Herbst '89 besonders gegen die Stasi richtete.

otz.de

Museum im Stasi-Bunker am 28. und 29. Juli 2018 geöffnet

l-iz.de

Ein DDR-Recke: Christoph Hein

Christoph Hein hat sich immer eingemischt, ist schon zu DDR Zeiten angeeckt und gehört auch zu denen, die am 4. November 1989 auf der großen Berliner Demonstration gesprochen haben.

inforadio.de

DDR-Bürgerrechtler Rainer Eppelmann

über „eine Zeit, die nicht vergessen werden darf“

mainpost.de

Mitarbeiter der Treuhandanstalt

Abenteurergemeinschaft mit historisch einmaliger Aufgabe

deutschlandfunk.de

Nachruf auf Ulrich Schröter, geboren 1939

Ulrich Schröter brachte es zustande, dass ehemalige Stasi-Leute und deren Opfer miteinander sprachen.

pnn.de

Schätze des DDR-Museums

Einrunder Tisch mit Ecken und Kanten

berliner-kurier.de

Regisseur Andreas Dresen im PNN-Interview

„Man muss sich als Ostdeutscher rechtfertigen“

pnn.de

Winfried Völlger

In der DDR war Winfried Völlger ein viel gelesener Schriftsteller. Der Mauerfall beendete seine Existenz als Autor. Da ist er Straßenmusiker geworden.

zeit.de

KUBA

Verfassungsreform in Kuba: Privatbesitz und Ehe für alle
zeit.de

AUS DEN VERBÄNDEN

Petition 81823, Regelungen zur Altersrente

Sehr geehrte Damen und Herren,
die gemeinsame Petition

**Beschwerde über die Nichteinhaltung der Festlegungen zum
Rentenrecht in den beiden Staatsverträgen mit der DDR**

ist seit dem 17. Juli 2018 online abrufbar. Hier der Link:

https://epetitionen.bundestag.de/content/petitionen/2018/06/26/Petition_81823.html

Die Dauer, während der die Petition online steht, beträgt 4 Wochen. Nicht einen Tag länger.

UOKG

Trier versteht es einfach nicht!

Pressemitteilung 26. Juli 2018,

Die Stadt Trier hatte sich bereit erklärt, nahe der Karl-Marx-Statue eine Gedenktafel aufzustellen. Dafür wurde folgender Text formuliert:
„Karl Marx ist der bekannteste Sohn der Stadt Trier. Wie kaum ein anderer hat er die unerhörte Dynamik seiner eigenen Zeit analysiert und wachsende Ungleichheit und Ausbeutung kritisiert. ‚Das Manifest der Kommunistischen Partei‘ und ‚Das Kapital‘ gehören heute zum Unesco-Weltdokumentenerbe. Die Würdigung seines Lebenswerkes jenseits von Legendenbildung und ideologischer Vereinnahmung ist der Stadt Trier ein großes Anliegen. Seine Ideen sind im 20. Jahrhundert zu Aufbau und Rechtfertigung von Diktaturen missbraucht worden. Seine Denkanstöße können aber auch heute noch dazu dienen, unseren Blick für die Probleme der Gegenwart zu schärfen.“

Dieser Text wurde ohne jegliche Beteiligung der Opferverbände verfasst, sodass es nicht verwundert, dass er nichts mit einer kritischen Auseinandersetzung mit Karl-Marx und seinen Lehren zu tun hat. Ganz im Gegenteil, der Text ist eine zusätzliche Würdigung, Karl Marx soll ohne jeden Zweifel positiv im Gedächtnis bleiben.

Marx und seine Ideen sind jedoch, anders als im Text behauptet, keineswegs missbraucht worden. Die kommunistischen Diktatoren haben sich wortgetreu seine Leitsätze, wie die gewaltsame Beseitigung der Klassenunterschiede, die

Abschaffung der Gewaltenteilung, die Abschaffung des Privateigentums und die Unterordnung allen staatlichen Handelns unter das Diktat des Proletariats, sowie seinen bössartigen Antisemitismus, der weit über seine Zeit hinaus ging, zu eigen gemacht.

Unser Bundespräsident meint, dass man Marx nicht fürchten, ihm aber auch keine goldenen Statuen bauen müsse.

Die UOKG hatte die Stadt Trier aufgefordert den Text im Interesse der vielen Millionen Opfer weltweit und der Hunderttausenden Opfer in der DDR, an welche in keiner Weise erinnert wird, zu überarbeiten.

Die Aufforderung wurde mit folgendem entlarvenden Zitat beendet: „Die Kommunisten [...] erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Mögen die herrschenden Klassen vor einer Kommunistischen Revolution zittern.“

(Marx, Engels: Manifest der Kommunistischen Partei, 1848, MEW 4, S. 493)

Diese Woche kam nun die Antwort der Stadt Trier auf die Aufforderung. Sie macht deutlich, dass die Stadt Trier es einfach nicht verstehen will. Sie sieht es als selbstverständlich an, dass die Stadt Trier Karl-Marx mit einer Statue ehrt und es unstrittig sei, dass Marx und seine Texte missbraucht wurden.

Die vollständige Antwort finden Sie in der Anlage.

Anlagen:

 [20180726_Trier](#)

Dateigröße: 122 KB

Arbeitsgemeinschaft Lager Sachsenhausen 1945 – 1950 e. V.

Gedenkveranstaltung,

gefördert mit Mitteln der LAKD Brandenburg und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Sachsenhausen, Sa., 25. August 2018

10:00 Uhr: Totengedenken bei den Massengräbern im Forst zwischen Oranienburg und Schmachtenhagen (400 m nördlich der B 273; der Parkplatz ist ausgeschildert),

anschließend bei den Sachsenhausener Massengräbern „An der Düne“ (nahe der Hinweistafel an der Carl-Gustav-Hempel-Straße),

14:00 Uhr: Ehemalige Häftlingswäscherei im Lagerdreieck der Gedenkstätte Sachsenhausen (Zugang vom Besucherinformationszentrum), Einführung von Dr. Enrico Heitzer (wiss. Mitarbeiter der Gedenkstätte) in die Besichtigungen - der Werkstattausstellung „Sowjetisches Speziallager Nr. 7/Nr. 1 in Sachsenhausen – Haftalltag und Erinnerung“ sowie - der Sammlungsobjekte zum sowjetischen Speziallager im neuen Depot der Gedenkstätte.

Im Anschluss an die Veranstaltung lädt die Gedenkstätte zu Kaffee und Kuchen ein.

Sachsenhausen, So., 26. August 2018

11:00 Uhr: Kooperative Veranstaltung der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen und der Arbeitsgemeinschaft Lager Sachsenhausen 1945 – 1950 e. V. an den Gräberfeldern beim ehemaligen

Kommandantenhof (W.-Rathenau-Str. / E.-Schmitt-Str., bei Regenwetter

in der ehem. Häftlingswäscherei),

Begrüßungen: Dr. Axel Drecolt (Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten) und Joachim Krüger (Vorsitzender der AG Lager Sachsenhausen 1945 - 1950),

Ansprachen: Dr. Martina Münch (Kulturministerin des Landes Brandenburg, angefragt), Ralf Wieland (Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses) und Hubert Polus (Internierter in Sachsenhausen bis 1948),

Gebet mit Pfarrer Friedemann Humburg (Nikolai-Kirche Oranienburg), Kranzniederlegung, Musik: Bläserchor Bergfelde-Schönfließ;

12:10 Uhr: Gedenken und Kranzniederlegung am Stein für die Opfer des Stalinismus am ehemaligen Tor zwischen den Lagerzonen 1 und 2;

12:30 Uhr: Imbiss der GMS in der ehem. Häftlingswäscherei mit individuellem Informations- und Gedankenaustausch.

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Erinnerungen an ein Sperrgebiet auf Rügen

Das beschauliche Klein Zicker lag mehr als 20 Jahre lang direkt an einem Sperrgebiet der Sowjet-Armee.

deutschlandfunkkultur.de

Als die DDR Rügen für die Rüstung opfern wollte

abendblatt.de

Der größte Korruptionsfall in der DDR

Günter Wurm war als Finanzökonom zur Stasi gekommen und stieg bis zum Oberstleutnant auf. Für die DDR sollte er Devisen im Westen besorgen...

capital.de

Stasi, CIA, Mossad und Co.

Wie Geheimdienste in Deutschland Menschen entführen

stern.de

Buch

Reiner Kunze

Die Stunde mit dir selbst. Gedichte

Verlag S. Fischer, Frankfurt am Main 2018

72 Seiten, 18 Euro.

Nach zehn Jahren meldet sich der fast 85-jährige Reiner Kunze mit einem neuen Gedichtband zu Wort. In 42 Gedichten feiert Kunze das Leben und nähert sich zum Schluss in zarten und behutsamen Worten Tod und Abschiednehmen.

deutschlandfunkkultur.de

Buch

Elke Kimmel

West-Berlin. Biografie einer Halbstadt

Ch. Links Verlag, 274 Seiten, 25 Euro.

Das Buch erscheint am 1. August.

Spione und Musiker, Hausbesetzer und Bürgerliche, Politiker und Gastarbeiter - die Mischung machte West-Berlin aus. Was war das Besondere an der Stadt? Warum ist sie für viele immer noch ein Sehnsuchtsort? Elke Kimmel beschreibt, wie verschiedene Menschen zu verschiedenen Zeiten West-Berlin erlebten, wie sie sich zurechtfinden oder scheiterten und einander begegneten. So entsteht eine faszinierende Alltags- und Kulturgeschichte der verschwundenen Halbstadt: von der Luftbrücke über den Mauerbau und die Flächensanierung bis hin zur Grenzöffnung im November 1989.

Buch

Karoline Kleinert

Sie nannten ihn Verräter

Rowohlt, 320 S., 22 Euro

Nur wenige Monate nach dem Sturz Walter Ulbrichts und dem Machtantritt Honeckers 1971 erschien in der Bundesrepublik das Buch „Erich Honecker. Porträt eines Nachfolgers“. In der DDR wurde es weder erwähnt noch vertrieben. Aus mehreren guten Gründen: Verfasst hatte es Heinz Lippmann, einst eine mittelgroße Nummer in der SED und als Stellvertreter Honeckers eine große Nummer in der FDJ. Von 1949 bis 1952 war er Mitglied der Westkommission des Politbüros der SED gewesen, hatte sich 1953 aber in den Westen abgesetzt.

sz-online.de

Buch

Mirjam Sprau

Kolyma nach dem Gulag. Entstalinisierung im Magadaner Gebiet 1953–1960

Verlag De Gruyter, Berlin/Boston 2018. 408 S. m. 70 Abb., 99,95 €.

Aus den bedrückenden, in ihrer Lakonie so eindringlichen Erzählungen von Warlam Schalamow ist die Kolyma als „Kältepol der Grausamkeit“ bekannt. Das riesige Gebiet im Nordosten Sibiriens barg jahrzehntelang einen der größten Lagerkomplexe des Gulag, der „Hauptverwaltung der Lager“, wie die nüchtern-nichtssagende Abkürzung für das Terrorinstrument des sowjetischen Volkskommissariats des Inneren (NKWD) lautete. Wer hierhin verbannt wurde, nach schematischem Verfahren zu zehn oder noch mehr Jahren Lagerhaft verurteilt, hatte nur mehr eine Lebenserwartung, die sich je nach vorgesehenem Einsatzort nach Monaten bemaß.

tagesspiegel.de

DIVERSES

DOK Leipzig 2018 zeigt neue Gorbatschow-Doku von Werner Herzog

mdr.de

Lesung

Berlin, Mi. 19. September 2018, 19.00

Höhenangst in Paris, böhmische Drachen und eine wenig bekannte Wiedergeburt.

Reiseberichte aus Europa

Lesung und Gespräch mit der Autorin CAROLA JÜRCHOTT und musikalischer Umrahmung durch KARSTEN JÜRCHOTT.

Mod.: Detlef W. Stein (Verlagsleiter ANTHEA VERLAG)

Ort: Kulturhaus Karlshorst

Treskowallee 112

10318 Berlin (direkt am S-Bhf. Karlshorst)

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Führung und Lesung

Gera, Mi. 01. August 2018, 16.00

Aufgegriffen: Geschichten aus den Stasi-Akten

In der Veranstaltungsreihe "Aufgegriffen: Geschichten aus den Stasi-Akten" werden im Anschluss an eine Archivführung interessante Themen vorgestellt. Das können im Rahmen einer Lesung Ausschnitte aus Stasi-Akten mit regionalen Begebenheiten und Ereignissen sein. Aber auch Filme - zum Teil Originalfilme des MfS - die Einblicke in die Denk- und Handlungsweise der Stasi gewähren, stehen im Programm.

16.00 Uhr Führung "Unterwegs im Archiv"

Am authentischen Ort – in der ehemaligen Bezirksverwaltung des Staatssicherheitsdienstes – können sich die Besucherinnen und Besucher ein Bild vom Wirken der Geheimpolizei machen.

17.00 Uhr Lesung: "Formen der inoffiziellen Zusammenarbeit:

Die IM-Kategorien der Stasi"

Die Inoffiziellen Mitarbeiter (IM) waren das wichtigste Instrument der Stasi, um Informationen über Bürger, Organisationen oder Abläufe in Betrieben zu gewinnen. IM wurden im Vorfeld sehr sorgfältig auf ihre Eignung geprüft. Doch IM war nicht gleich IM. Die Stasi teilte sie in viele unterschiedliche Kategorien ein. Die Lesung beleuchtet anhand ausgewählter Beispiele die unterschiedlichen Formen der inoffiziellen Zusammenarbeit.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Gera
Haus 3
Hermann-Drechsler-Straße 1
07548 Gera

Führung für Senioren

Erfurt, Do. 02. August 2018, 10.00

die Außenstelle Erfurt der Stasi-Unterlagen-Behörde (BStU) lädt interessierte Seniorinnen und Senioren jeden 1. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen) um 10:00 Uhr zur Führung für Senioren durch das Stasi-Unterlagen-Archiv ein.

Sie möchten Wissenswertes über das Wirken und die Arbeitsweise der Stasi erfahren? Welche Rolle spielte die Stasi im täglichen Leben? Wie arbeitete die Geheimpolizei? Wie werden Akten zur Aufarbeitung genutzt?

In etwa 90 Minuten vermittelt die BStU-Außenstelle Erfurt einen lebendigen Eindruck von den Überwachungs- und Unterdrückungsmethoden der DDR-Geheimpolizei in der Region. Auch erläutern wir den Umgang mit den Stasi-Unterlagen heute.

Die Seniorenführung findet ausschließlich im Erdgeschoss statt und ist barrierefrei. Auf Wunsch werden Sitzgelegenheiten bereitgestellt.

Im Anschluss an die Führung besteht die Möglichkeit im Anschluss einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Dafür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich.

Individuelle Führungen sind nach vorheriger Anmeldung möglich. Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19
99084 Erfurt

Berlin, Di. 07. August 2018, 18.00

Lebt wohl, Ihr Genossen und Geliebten!

Carmen-Francesca Banciu, die rumänische Autorin stellt ihr neuestes Buch vor Maria-Maria reist nach Rumänien, um ihren verunglückten Vater zu besuchen und ihn, trotz seiner besitzergreifenden Geliebten, zusammen mit ihnen zu betreuen. In seinen Augen hat sie, die Tochter, die reale Utopie der kommunistischen Gesellschaft verraten. Sie wiederum erkennt in ihm ausschließlich den festgefahrenen Parteirhetoriker, der sich als moralische Instanz aufspielte, anderen Opfer abverlangte, aber selbst ein bigottes Leben führte. Der neue Roman von Carmen-Francesca Banciu handelt vom Tod eines vermeintlichen Patrioten, für den Vaterland, Partei und der Aufbau einer neuen Gesellschaft stets den wichtigsten Platz in seinem Leben einnahmen und von der Liebe, die man sich von den Eltern erhofft, die einem versagt bleibt, und die man selbst zu geben vielleicht nicht imstande ist. Wie kann man richtig Abschied von den Eltern nehmen?

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Vortrag und Zeitzeugengespräch

Berlin, Do. 9. August 2018 18.30 – 21.00

Die verlängerte Mauer. Fluchtversuche am Eisernen Vorhang

Als am 13. August 1961 die Berliner Mauer gebaut wurde, hatten bereits als 2,7 Millionen Menschen die DDR verlassen. Trotz Stacheldraht, Schießbefehl, Todesstreifen und der Androhung von Strafen wagten die Menschen auch nach 1961 waghalsige Fluchtversuche aus der SED-Diktatur. Der kontinuierliche Ausbau des Grenzregimes versperrte zwar erprobte Routen, konnte die Fluchtbewegung aber nicht stoppen. Fluchtwillige schlugen andere Wege ein und suchten seit den 1970er Jahren verstärkt nach Möglichkeiten über die östlichen „Bruderstaaten“. Sie hofften auf nachgiebigere Kontrollen und geringere Strafen, jedoch wurden Tausende entdeckt, inhaftiert und an die DDR überstellt.

Anlässlich des 57. Jahrestags des Mauerbaus beschäftigt sich die Veranstaltung mit der Zusammenarbeit der Ostblockländer und der DDR bei der Absicherung der Grenzen und der strafrechtlichen Verfolgung. Im Mittelpunkt stehen die Erinnerungen von Zeitzeugen an ihre Fluchtversuche über die Tschechoslowakei und Ungarn, über Bulgarien und Jugoslawien in den Jahren 1981 bis 1983.

Vortrag: Dr. Christopher Nehring, Leiter Forschung im Deutschen Spionagemuseum Berlin

Im Gespräch: Peter Keup, Michael Proksch, Thomas von Grumbkow (geb. Stellmacher), Zeitzeugen

Moderation: Dr. Sarah Bornhorst, Stiftung Berliner Mauer

Ort: Dokumentationszentrum der

Gedenkstätte Berliner Mauer

Bernauer Strasse 111

13355 Berlin

Berlin, So, 12. August 2018, 17.00

Gedenkkonzert zum Mauerbau in der Nacht vom 12. auf den 13. August 1961

Orgelkonzert mit Ost-West-Kontrasten

Werke von Bach, Becker, Vierne, Elgar, Barbe, Muschel u. a.

An der Orgel: Landeskirchenmusikdirektor Prof. Gunter Kennel

Eintritt frei (Spenden sind willkommen!)

Keine Anmeldung erforderlich

Ort: Gedenkstätte Berliner Mauer

Kapelle der Versöhnung

Bernauer Str. 4

10115 Berlin

69. Themenabend

Perleberg, Mi. 15 August 2018, 19.00

Wege der Aufarbeitung politischer Traumatisierung in der DDR

Dr. Karl-Heinz Bomberg hält einen Vortrag und stellt Lieder vor.

Begleitet wird er von Erika Kunz auf dem Keyboard.



Eintritt ist frei!

Ort: Veranstaltungsraum des Doku-Zentrums Perleberg
Karl-Marx-Str. 1 (ehemals Fernmeldeamt)
Feldstraße 98
19348 Perleberg

Buchpräsentation

Berlin, Di. 21. August 2018, 18.00

Erinnerung braucht Orte

Präsentation des Bandes "Orte des Erinnerns - Denkmäler, Gedenkstätten und Museen für die Opfer des Kommunismus weltweit"

Anlässlich des Europäischen Tages des Gedenkens an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus am 23. August gehen wir der Frage nach, wie heute mit Denkmälern und Erinnerungszeichen, in Gedenkstätten und Museen an die kommunistischen Diktaturen weltweit erinnert wird. Anna Kaminsky stellt exemplarisch einige der Erinnerungsorte vor, die in der soeben erschienenen Publikation dokumentiert sind.

Anschließend diskutieren der Botschafter der Republik Litauen, Darius Jonas Semaška, und Markus Meckel, der Vorsitzende des Stiftungsrates der Bundesstiftung, über die Erfahrungen ihrer Familien im Nationalsozialismus und Kommunismus sowie über Formen des Erinnerns in europäischer Perspektive. Ein kleiner Empfang rundet diesen erinnerungspolitischen Abend ab.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Berlin, Do, 30. August 2018, 19.00

FREI. Roman von Roswitha Quadflieg und Burkhard Veigel

Roswitha Quadflieg und Burkhard Veigel werfen in ihrem Roman „Frei“ einen spannenden Blick auf das Ende der DDR, rückblendend auf zeitgeschichtliche Ereignisse in den frühen Jahren nach dem Mauerbau und auf die Wirkungen

des Kalten Krieges und schließlich der Wiedervereinigung - bis in die Gegenwart. Dabei halten sie sich zum einen konzipiert an die historische Fakten und erdenken darüber hinaus eine romanhafte Handlung, die dem Historischen eine neue narrative Qualität gibt. „Frei“ ist ein temporeich und mitreißend erzähltes Buch, das die Frage nach individueller Verantwortung angesichts der politischen Umwälzungen stellt – damals wie heute.

Über die Autoren: berliner-mauer-gedenkstaette.de

Ort: Gedenkstätte Berliner Mauer

Besucherzentrum

Bernauer Straße

Buchvorstellung mit dem Autorenpaar

119

13355 Berlin

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Waltershausen, Di. 04. September 2018, 12.00 – 17.00

Bürgerberatungs- und Informationstag des BStU in der Stadt

Waltershausen „Altes Spital“

Die Außenstelle Erfurt des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) bietet im „Alten Spital“ der Stadt Waltershausen allen Interessierten am 04. September die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle erläutern die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt werden kann, ob man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann.

Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Für interessierte Schulen oder andere Bildungseinrichtungen werden entsprechende Publikationen bereitgehalten. Über die Nutzung von Stasi-Unterlagen für Forschung und Medien ist ebenfalls Informationsmaterial vorhanden.

Weiterhin ist ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) vor Ort.

Dieser berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften sozialen Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

Das Beratungsangebot ist kostenlos.

Ort: Stadt Waltershausen

„Altes Spital“ / Versammlungsraum

Hauptstraße 22

99880 Waltershausen

Lesung

Berlin, Mi. 12. September 2018, 18.30

So viel Anfang war nie –

Notizen aus der ostdeutschen Provinz

Lesung mit Christhard Läßle und Musik von Stephan Krawczyk

Nennen wir es "Herzdorf", dieses kleine reale Dorf in der Nähe von Berlin, das eigentlich jedes Dorf sein könnte. Ein Mikrokosmos menschlicher Befindlichkeiten, über die Jahrhunderte gewachsen in seinen Strukturen und dem sozialen Gefüge. Den historischen Widrigkeiten haben seine Einwohner ebenso die Stirn geboten wie den Herausforderungen des Alltags. Was hat das Dorf nicht alles gesehen? Die Schrecken der Kriege, Flüchtlingstrecks, LPGs – und schließlich die Wiedervereinigung. Kreative und Glücksritter. Gewinner und Verlierer. Pessimisten und Visionäre. Alteingesessene und Berliner Großstadtmenschen, die in der unberührten Natur ihr Glück bei der Ansaat von Biogemüse suchen. Theaterleute, die Freiräume mit Kulturprojekten aufladen wollen. Landschaftsarchitekten, die das Dorf neu erfinden. So viel Anfang war nie! So viel Hoffnung, so viele Erwartungen, so viele Wünsche. Doch das Dorf bleibt das Dorf – hier herrschen eigene Gesetzmäßigkeiten. Wie unter dem Brennglas werden die Triebfedern urmenschlicher Verhaltensweisen sichtbar – Leidenschaft, Eifersucht, Ängste und Tatendrang. Und auf einmal entbrennt selbst im kleinsten Dorf ein Drama von unvorhergesehener Größe.

Lesung: Christhard Läßle, Autor, Fernsehjournalist (ZDF)

Musik: Stephan Krawczyk, Liedermacher

Der Eintritt ist frei.

Der Zugang zu "Haus 22" ist nicht barrierefrei. Wir bitten, dies zu entschuldigen.

Die Platzkapazitäten sind begrenzt.

Mit der Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Sie gegebenenfalls auf Aufnahmen (Bild, Ton) zu sehen sind, die im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter verwendet werden.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie, „Haus 22“

Ruschestraße 103

10365 Berlin